

Bensberger Gespräche **25.-27. Januar 2010 in Bensberg**

Tagungsdokumentation
Dokumentation: Christiane Toyka-Seid

Dienstag, 26. Januar

Input II „Vom europäischen Exportschlager zum Auslaufmodell? Die Zukunft der sozialen Systeme“

Dr. Katja Gentinetta, Avenir Suisse; Zürich

Die Tücke der Gerechtigkeitslücke: „Die Gerechtigkeit ist nahezu synonym geworden mit der sozialen Gerechtigkeit, und diese wiederum nahezu deckungsgleich mit der größtmöglichen sozialen Gleichheit.(...) Der neue Begriff weckt falsche Erwartungen und führt auf diese Weise immer tiefer in eine Enttäuschungsspirale über ausbleibende Gerechtigkeit.“ (Paul Nolte in „Abschied von der Gerechtigkeit“).

Verteilung - Umverteilung

Oftmals wird unter „Gerechtigkeit“ „Chancengleichheit“ verstanden, was, so die Referentin, viele Fragen aufwirft.

Anhand von Grafiken wurden „Ungleichheitskurven vor/nach Steuern und Transfers“ aus Deutschland, Großbritannien, USA, Schweden und der Schweiz präsentiert. Gibt es „vorher“ große Ungleichheiten, zeigt sich, dass es in Deutschland und der Schweiz höhere Gleichheitswerte nach den Umverteilungssystemen gibt.

Es zeigt sich in Deutschland, dass es eine Umverteilung gibt, die mehr Gleichheit herstellt, aber auch Menschen betrifft, die das Geld durch Umverteilung nicht brauchen.

Beispiele aus der Schweiz

- **Altersvorsorge**

Die Altersstruktur in der Schweiz und in Deutschland ähnelt sich. Die Lebenserwartung ist seit 1950 deutlich gestiegen, die prognostizierte Entwicklung bei den Rentnern folgt der derzeitigen Arbeitsplatzlogik.

- **Invalidenversicherung**

Es zeigte sich, dass nach den Arbeitern im Baubereich die Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung an zweiter Stelle bei der Neuverrentung nach Invalidität stehen. Denn sämtliche Akteure fahren mit der Rente besser als mit der Rückkehr ins System. Das System selbst habe, so die Referentin, so viele Fehlanreize, dass es zu falschen Ergebnissen führe.

- **Ergänzungsleistungen**

Nach der aktuellen Regelung in der Schweiz die Menschen wenig Anreiz haben, mehr zu verdienen als 2.400 Franken. Es zeigte sich nach eingehenden Untersuchungen, dass die Systeme so strukturiert sind, dass „falsche“ Anreize gesetzt werden, die zu unerwünschten Ergebnissen führen.

Schlussfolgerungen – Probleme und Lösungsansätze

Es gibt offensichtliche Probleme der sozialen Systeme:

- zunehmende Generationenungerechtigkeit aufgrund der demografischen Entwicklung
- systemische Fehlanreize
- Schwelleneffekte als Stein des Anstoßes

Lösungswege können sein:

- strukturelle Korrekturen (z.B. Rentenalter erhöhen, eventuell jedes Jahr um die erhöhte Lebenserwartung)
- Systemkorrekturen

- Anreizkorrekturen

Entscheidend für eine effektive Verbesserung der Systeme und die notwendige Akzeptanz der Bevölkerung ist, dass die Öffentlichkeit ehrlich informiert wird.

Literaturhinweise:

Katja Gentinetta, Karen Horn (Hrsg.), Abschied von der Gerechtigkeit. Für eine Neujustierung von Freiheit und Gleichheit im Zeichen der Krise, Frankfurt 2009

und ein Comic zum Thema:

Christophe Badoux, Die Fünfte Variable, Edition Moderne